

»... ZWISCHEN DEM OSTEN UND DEM WESTEN EUROPAS«

Deutschsprachige Presse in Czernowitz bis zum Zweiten Weltkrieg

Susanne Marten-Finnis (Belfast) & Walter Schmitz (Dresden)

Marten-Finnis, Susanne/Schmitz, Walter (Hg.): »... zwischen dem Osten und dem Westen Europas«. Deutschsprachige Presse in Czernowitz bis zum Zweiten Weltkrieg. Dresden: Thelem 2005 (Mitteleuropa-Studien 11), 162 pp. mit CD-ROM. ISBN 3-933592-13-5



Vorbemerkung

Die Stadt Czernowitz ist in der Zwischenkriegszeit nach der politischen Neuordnung Südosteuropas ein lebendiges regionales Zentrum; die Stadt profitiert durchaus von der lange währenden Erfahrung eines Miteinanders der verschiedenen Nationalitäten und Sprachgemeinschaften, die sich jetzt in ›Großrumänien‹ zusammenfinden müssen, und sie bietet für die ersten Jahre v.a. ihren jüdischen Einwohnern, die in der Stadtbevölkerung die Mehrheit bilden, eine erträgliche Lebenswelt. Dieses Czernowitzer Judentum ist der Adressat einer ganzen Anzahl v.a. deutschsprachiger Zeitungen, die für uns heute – nach dem Untergang des multiethnischen Czernowitz und seiner Verwandlung in einen ›mitteleuropäischen‹ Mythos – eine wichtige Quelle zur historischen Rekonstruktion der damaligen Lebenswelt, ihres Alltags, ihrer politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen Institutionen und Prozesse, ihrer kulturellen Aktivitäten darstellen könnten, um so mehr, als ein fast vollständiger Bestand in der Bukarester Nationalbibliothek erhalten ist. Der – von Susanne Marten-Finnis und Andrei Corbea-Hoisie ins Leben gerufene – *Arbeitskreis »Czernowitzer Presse«* hat sich die Aufgabe einer – digitalen – Edition und Erschließung dieser reichhaltigen Überlieferung gestellt.

Eine Edition der deutschsprachigen Zeitungen im Czernowitz der Zwischenkriegszeit ordnet sich in ein breiteres, von mehreren Disziplinen jeweils anvisiertes, aber von keiner für sich beanspruchtes Feld der historischen Kommunikationsforschung ein. In jüngster Zeit wächst ja auch andernorts das Interesse an der in den Zeitungen und Zeitschriften dokumentierten ›Zeitkommunikation‹; so widmet sich, um nur ein – freilich markantes – Beispiel zu nennen, das *Centre d'Etude des Périodiques de Langue Allemande de L'Université de Metz* nun schon mit mehreren, zumeist aus zeitschriftenmonografischen Beiträgen komponierten Sammelbänden verschiedenen Milieus, ihren Netzwerken und ihrer Presse in Deutschland. Vielleicht liegt hier, um den Begriff von Interdisziplinarität nicht jetzt schon allzu sehr zu strapazieren, vielmehr zunächst einmal die Herausforderung für eine erste kulturwissenschaftliche Annäherung: Denn Kultur ist Kommunikation. Gewiss ist nicht jede Kommunikation Kultur, aber Kultur stellt nicht nur die semiotischen Inventare für den unablässigen Prozess der Sinnproduktion zur Verfügung, sondern sie schafft auch Kommunikationsgemeinschaften, und damit stellt sich die Frage nach den Medien, die in dieser Weise gemeinschaftsbildend wirken könnten. Alle Zeitungen, in denen eine Minderheit – wie sie die jüdische Bevölkerung der Bukowina trotz ihrer starken Stellung in Czernowitz darstellte – sich über die Welt informiert und verständigt, spielen in der Moderne eine prominente Rolle; sie wirken integrierend, ja identitäts-

bildend, und schaffen ein Forum, auf dem jene Informationen verhandelt werden, die auch in kulturellen Sinnbildungsprozessen aufgenommen und fokussiert werden können; wie sie aus anderen Kommunikationszusammenhängen »importiert« und wie sie auch wiederum gleichsam zurückzutransportieren sind, muss von Fall zu Fall geklärt werden: Damit wird, in einem Zusammenspiel der Medien, schließlich das Gesamtprofil einer solchen Kommunikationsgemeinschaft kenntlich werden.

Sobald man sich freilich einem Medium wie der Zeitung annähert, stellt sich das Problem der Datenfülle, und auf den Umgang mit solchen Datenmassen und Massendaten sind die herkömmlichen Philologien noch kaum vorbereitet; und auch die Geschichtswissenschaft hat sich nur in Einzelfällen dieser spezifischen Aufgabe gestellt. Denn die Zeitung ist ja als Quelle für das, was geschehen ist – soweit die Geschichtswissenschaft dies zu rekonstruieren sich vornimmt – weniger ergiebig als andere Überlieferungsträger. Sie verrät uns aber viel von dem, was bei den Zeitgenossen als die Geschichte des Tages galt. Wie sich die Entwicklung in der Zwischenkriegszeit und insbesondere in deren allmählichem Übergang in eine Vorkriegszeit für die Menschen – und gerade für die deutschsprachige jüdische Bevölkerung – in der Bukowina vollzog, das verdient auch heute noch Interesse über die lokale Besonderheit hinaus. Es zeigt, wie die Schutzfunktion der Peripherien allmählich verschwindet und sich aufgelöst hat und wie auch am Rande Europas die großen Bewegungen der Zeit zunächst wahrgenommen werden, die schon bald diese noch von einer vornationalen Ära geprägte Residuallandschaft erreichen und zerstören sollten.

Für eine Literaturwissenschaft, und insbesondere für eine Germanistik, die sich als Wissenschaft von den Texten versteht, und die über den Gedichten von Paul Celan und Rose Ausländer für lange Zeit deren kreatives Milieu, jene »Gegend, in der Menschen und Bücher lebten« (Paul Celan) vergessen hatte, sie dann eben nur als kulturelles Milieu in den Blick nimmt, mag die Konfrontation mit der »Zeitkommunikation« eine besondere Blickerweiterung und damit auch eine Herausforderung bedeuten.

Mit dem vorliegenden Band stellen wir die Resultate eines Arbeitstreffens vor, das vom 5. bis 8. Juni 2003 auf Einladung des *MitteleuropaZentrums* der Technischen Universität Dresden stattfand. Zwar hat sich das Czernowitzer Pressefeld in der Zwischenkriegszeit eigenständig weiterentwickelt, doch unterbricht der Einschnitt des Herrschaftswechsels und die Eingliederung in »Großrumänien« nicht jede Kontinuität; Strukturen und Tradition bleiben durchaus auch im Bereich der Presse erhalten. Es schien deshalb sinnvoll, bei unserem Arbeitstreffen zunächst einen Blick auf die Formierung der Medienlandschaft »Bukowina« im Habsburgerreich zu werfen (I); dann schließen sich einzelne Studien zur Zwischenkriegszeit an (II), und einige methodologische Thesen beschließen unseren Band. Die damals in Dresden zu dem weiter gespannten Themenspektrum gehaltenen »Impulsreferate« wurden für den Druck revidiert; einige ergänzende Beiträge konnten hinzugefügt, v.a. aber das damals vereinbarte »Pilotprojekt« einer Digitalisierung der Zeitung *Der Tag* angegangen und zu Ende gebracht werden. Insofern schließt die Veröffentlichung dieses Bandes eine Arbeitsphase ab, für die wir vielfältigen Dank schuldig sind: Den Mitgliedern des *Arbeitskreises »Czernowitzer Presse«* zumal, des weiteren dem Sächsischen Staatsministerium des Innern für die Förderung des gesamten Projektes, der Concept-Stiftung, Bukarest für die ergänzende Förderung und Erstellung der digitalen Edition, den Mitarbeiterinnen des *MitteleuropaZentrums*, die für das Gelingen der Tagung verantwortlich waren und den Band redigiert haben, und dem Thelem Verlag für die gewohnt sorgfältige verlegerische Betreuung.

Inhalt

Walter Schmitz/Susanne Marten-Finnis: Vorbemerkung	VII
I	
Andrei Corbei-Hoisie: Politik, Öffentlichkeit und Geld in der kakanischen Provinz. Eine Affäre im Czernowitz des beginnenden 20. Jahrhunderts	3
Ion Lihaciu: Zu den Anfängen des literarischen Pressewesens in der Bukowina	13
Mykola Kuschnir: Jiddisches und hebräisches Pressewesen in der Bukowina zur Zeit der Habsburgermonarchie	29
Markus Bauer: Ost-West. Das Thema der Galuth in der Presse um die Jahrhundertwende	39
II	
Susanne Marten-Finnis/Markus Winkler: Quelle und Diskurs: Czernowitzer Pressefeld 1918-1940. Ein Werkstattbericht des Arbeitskreises Czernowitzer Presse zur Digitalisierung von Czernowitzer Zeitungen 1918-40	49
Susanne Marten-Finnis: Sprache im Kontext: Jiddischisten und Hebraisten in Czernowitz (1918-40)	65
Peter Rychlo: Interkulturalität in der Bukowiner Presse der Zwischenkriegszeit am Beispiel der Tageszeitung <i>Czernowitzer Morgenblatt</i>	75
Markus Winkler: Die <i>Ostjüdische Zeitung</i> – Zur Geschichte einer deutschsprachigen zionistischen Zeitung aus Czernowitz	87
Walter Schmitz: Nachrichten von gestern. Zur Ethik der Öffentlichkeit in der Czernowitzer Zeitung <i>Der Tag</i> (1932-1935)	97
Marija Nikirsa: Die bukowinische Presse über die Hungersnot in der Ukraine (1932-1933)	141
III	
Walter Schmitz: Rephilologisierung der Kultur. Wissenschaftsentwicklung durch die ›neuen Medien‹	151